

Laibacher Zeitung.

Nr. 79.

Dinstag den 2. Oktober 1821.

3 - K
Zeitung
821

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 19. bis 21. September 1821.

Der österr. Pielego, der Tugendhafte, Kap. Ant. Marovich, von Durozo, mit Häuten, Wachs und Pech. Die amerik. Brigantine, Argus, Kap. Jos. Drew, von Boston, mit Zucker, Kaffee und Rhum. Die sardinische Pollakre, die Standhaftigkeit, Kap. Kontan Serra, von Odessa, mit Getreide. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wehr. Der österr. Pielego, von Sebenico, mit Honig, Öl und Unschlitt. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wein und Weizen. Der österr. Pielego, von Corzula, mit Öl und Wachs. Der österr. Pielego, von Castaro, mit Unschlitt. Der päpstl. Pielego, von Brindisi, mit Öl. Der österr. Pielego, von Goro, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Fisolien. Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit Wein und Vitriol. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Pech und Unschlitt. Der österr. Pielego, von Fiume, mit Wachskerzen. Die engl. Brigantine, der h. Georg, Kap. John Brut, von Rio Janeiro, mit Zucker, Kaffee und Häuten. Die neap. Bombarde, die Muttergottes, Kap. Niklas Trappani, von Messina, mit Limonen, Pomeranzen und Mandeln. Die neap. Brigantine, Kap. Jos. Paolillo, von Cattanea, mit Mandeln, Leinsamen und Baumwolle. Die engl. Brigantine, der Friedfertige, Kap. Robert Sutterland, von London, mit Zucker, Kaffee und Rhum. Der österr. Pielego, von Mafira, mit Getreid. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Öl und Wein. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wein, Brantwein und Weizen. Der österr. Pielego, von Chiozza, mit Fisolien, Weizen und Mehl. Der neap. Pielego, von Bisceglia, mit Mandeln, Gummi und Senfsamen. Der österr. Pielego, von Corzula, mit Brantwein. Die engl. Brigantine, Hensfinger, Kap. John Keyne, von Bahia, mit Zucker. Die engl. Brigantine, Regard, Kap. Williams Klugg, von London, mit Zucker, Kaffee, Madera und Rhum. Die österr. Brigantine, Amadigi, Kap. Mathäus Cosslich, von Nodi, mit Baumwolle, Gummi, Perlmutter und Häuten.

W i e n.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: In den letzten Tagen des Monats April hatte in Lissabon ein Vorfall Statt, dessen die öffentlichen Blätter der Zeit Erwähnung gethan haben. Zur Feier der in Portugal ausgebrochenen Revolution veranfaltete die damalige provisorische Regierung eine Beleuchtung der Hauptstadt, an welcher die Repräsentanten der auswärtigen Höfe keinen Theil nahmen. Ein Pöbelhaufe, von bekannten Ruhestörern angeführt, versammelte sich vor der Wohnung des k. k. General-Konsuls und interimistischen Geschäftsträgers, erlaubte sich Ausschweifungen aller Art, und warf die sämtlichen Fenster des Hauses ein. Dieser Auftritt erfolgte, ungeachtet eine militärische Wache vor dem Anzuge des Pöbels vor dem Hause stand, welche sich jedoch entfernt hatte, und dem weiteren Unfuge freies Spiel ließ. Dieser dauerte nun drei Stunden lang fort, indeß häufige Patrouillen die Stadt in allen Richtungen durchzogen.

Der k. k. Geschäftsträger stellte am folgenden Morgen das Geschehene der Regierung vor, und verlangte die gebührende Untersuchung, so wie die Bestrafung des Schuldigen. Statt dieser Pflicht Genüge zu leisten, antwortete die Regierung mittelst einer Erklärung, die, im besten Sinne ausgelegt, nur ihr gänzliches Unvermögen, die öffentliche Ruhe zu handhaben, bewies. Der k. k. Geschäftsträger erstattete hierauf seinen Bericht an seinen Hof.

Se. kaiserl. Majestät, nicht gewohnt zu dulden, daß gegen Ihre Gesandten und diplomatische Agenten im Auslande die Regeln des Völkerrechts, unter deren Schirm die Repräsentanten der auswärtigen Regierungen in Allerhöchsthren Staaten stehen, aus der Acht gelassen werden, und eben so wenig geneigt, die Ohnmacht einer Regierung als einen gültigen Grund zur Verletzung dieser Regeln anzuerkennen, befehlen dem Hrn. v. Berks, eine Note einzureichen, vermöge welcher derselbe auf eine vollkommen genuehrende Erklärung zu dringen, und im Verweigerungsfalle seine Pässe zu verlangen hätte.

In der Zwischenzeit landete Se. Majestät der k.

nig in Portugal. Die Antwort auf den Schritt, den der k. k. Geschäftsträger in Folge der ihm zugekommenen Befehle gethan hatte, verzögerte sich von einer Woche zur andern. Der unterdessen ebenfalls zu Lissabon angelangte k. k. Gesandte, Freiherr v. Stürmer, erneuerte die Klage; und endlich erfolgte am 13. August eine Note des königl. portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, deren Inhalt den Freiherrn v. Stürmer bewog, den Instruktionen seines Hofes Genüge zu leisten, und seine Pässe zu verlangen.

Am 16. reichte der kaiserl. russische Gesandte, General v. Turil, dem königlich portugiesischen Minister ebenfalls eine Note ein, worin er erklärte, „daß, um sich unter den obwaltenden Umständen, und da bei den von dem portugiesischen Minister neuerlich aufgestellten Grundsätzen und angelündigten Maßregeln, die Würde und das Ansehen Seines Allerhöchsten Hofes unvermeidlichen Kränkungen ausgesetzt sey, außer Verantwortung zu sehen, er für nothwendig halte, seine diplomatischen Funktionen von Stunde an abzubrechen, den königl. Hof zu verlassen, und die weiteren Befehle Sr. Maj. Des Kaisers abzuwarten.“

Beide Gesandte haben hierauf mit ihrem gesammelten diplomatischen Gefolge am 22. August Lissabon verlassen, und am 2. September zu Falmouth gelandet.

Die Kommerzials- und Unterthanen-Sachen hat der k. k. Gesandte dem in Lissabon zurückgebliebenen kaiserl. russischen General-Konsul v. Borel übertragen.

Die Gazzetta di Milano vom 18. d. M. enthält nachstehendes, von der k. k. außerordentlichen Kommission erster Instanz, unterm 15. d. M. zu Venedig erlassene Edikt:

„In Betracht, daß der Graf Luigi Porro Lambertenghi, Sohn des verstorbenen Marquis Giorgio Porro Lambertenghi, Gutsbesitzer in Mailand, sich binnen der, in der Vorladung vom 9. Julius d. J. bestimmten, Frist nicht gestellt hat, befehlt die zu Venedig niedergesetzte k. k. außerordentliche Kommission erster Instanz, nach Anleistung des Art. 492 des Strafgesetzbuches, dem obgedachten Grafen Porro neuerdings, spätestens innerhalb sechzig Tagen, vom Datum gegenwärtigen Edikts an, vor ihr zu erscheinen, um sich wegen des ihm angeschuldigten Verbrechens des Hochverraths zu rechtfertigen, indem ihm zur Last fällt: 1) Theil an einem Komplote genommen zu haben, welches dahin abzweckte, die österreichische Regierung in Italien mittelst der Sekte der Karbonari zu stürzen, die man im lombardisch-venetianischen Königreiche zu verbreiten und mit den Sektirern in den päpstlichen Staaten und in Piemont zu verbinden beab-

sichtigt und beschloffen hatte; 2) sich in dieser Absicht dieser geheimen Verbindung beigelegt zu haben; 3) in derselben nach Bekanntmachung der, gegen die Karbonari erlassenen Allerhöchsten Entschliesung vom 29. August 1820 geblieben zu seyn, und noch nach diesem Zeitpunkte dieser Sekte Anhänger zu verschaffen gesucht, und sich zu ihrer Verbreitung im lombardisch-venetianischen Königreiche Umtriebe erlaubt zu haben. Obgedachter Graf Luigi Porro Lambertenghi wird daher benachrichtigt, daß er, falls diese neue Frist, ohne daß er sich vor der Kommission gestellt haben würde, ablaufen sollte, als des ihm angeschuldigten Verbrechens geständig behandelt und nach Vorschrift der Befehle gegen ihn verfahren werden wird.

Venedig, von der k. k. außerordentlichen Kommission erster Instanz, den 15. September 1821.

(Folgen die Unterschriften.)

D e u t s c h l a n d.

Es ist mit Gewißheit zu erwarten, daß die Arbeiten zur Schiffarmachung der Ober-Ems den Wünschen des deutschen Handels- und Fabrikstandes völlig entsprechen werden. Es wird in diesem Jahre ein Emskanal, nämlich von der preussischen Grenze bis Mephen angelegt, so daß, wenn nun bald alles zu Stande gebracht ist, Deutschland eine völlig freie Schifffahrt aus dem Rhein bis in das Weltmeer haben wird, wovon die Folgen für den deutschen Gewerbfleiß und den ganzen deutschen Handel nicht zu berechnen sind, und ein beladenes Schiff zu 15 bis 18 Kommerzlafen innerhalb 10 Tagen von der Unter-Ems, bei Holte und Papenburg, bis in den Rheinstrom wird gelangen können. Die hannoverschen Stände haben sich bereit erklärt, zu den auf 800,000 Thlr. angeschlagenen Kosten der Schiffarmachung der Ems, die Hälfte mit 400,000 Thlr. beizutragen. Zur Vermeidung einer Anleihe, welche die bare Zahlung dieser ansehnlichen Summe nöthig machen würde, soll der Beitrag durch Obligationen, welche 4 Procent Zinsen tragen, geleistet, und zwar dergestalt bewerkstelligt werden, daß am 1. Juli 1821 200,000 Thaler, am 1. Juli 1822 100,000 Thlr., und am 1. Juli des letzten Baujahrs die letzten 100,000 Thaler in Obligationen zugeschoffen werden.

M o l d a u u n d W a l l a c h e i.

Von der moldauischen Grenze den 9. September. Bei dem Einfälle der Griechen in die moldauische Stadt Jolkitscheni sind 8 Türken und 3 Griechen getödtet; die übrigen Türken, deren Zahl 100 Mann mag überstiegen haben, fanden Gelegenheit sich zu retten. Die Städte wurde geplündert, der für die Türken herbeigeschaffte Proviant von den Griechen in die Gebirge

abgeführt, und von den Juden, denen allen Lehrtre den Tod geschworen haben, büßten 6 ihr Leben ein, als sie die Stadt verlassen wollten.“

„Bei dem Korps, welches zuerst die Moldau betret, waren viele, die in der Gegend von Braia Grundstücke besitzen. Diesen wurde nun erlaubt, in ihre Heimath zurück zu kehren, und an ihrer, so wie der abgegangenen Janitscharen Stelle, fast 7000 Mann neue Truppen zur Verfolgung der Griechen in den Gebirgen eingerückt. 2000 Mann mit 7 Kanonen machten unter Anführung des Selictar Aga bei Roman, 1500 Mann mit 5 Kanonen bei Goltischeni, 500 Mann mit 5 Kanonen bei Dostuschani, und 200 Mann bei Dorshoi Salt, die übrigen setzten sich in andern Punkten fest. Man glaubt, daß es dieser Tage zwischen den Türken und Griechen bei Douna zu einem entscheidenden Gefechte kommen dürfte. Der von den Seinigen geschätzte und geliebte Kapitän Jordaki ist an einem im ganzen Körper verbreiteten Rheumatismus krank, und zog sich in das Kloster Kareul.“

Über die Vorfälle in Bukurest melden spätere Briefe Folgendes. Kiaja Bey kam noch am 7. v. M. den Caminar Sawa, den Delibasha Misai und den Arnauten-Aga Gentschne zu sich zum Abendessen. Nachdem sie in die Nacht hinein beisammen waren und sich nach Hause begeben wollten, bat er sie des andern Tages zum Frühstück und zu einer Berathung. Sie erschienen wirklich, wurden aber bei ihrem Eintritt in das Gemach von 26 Schüssen niedergeschredt. Hierauf schoß Kiaja Bey ein Pistol durch das Fenster ab, als Zeichen, die Arnauten des Sawa, die schon früher getrennt und in verschiedene Punkte vertheilt waren, anzugreifen; einer davon welcher den Sawa begleitete hatte, fand Gelegenheit, einer Abtheilung derselben, 300 Mann stark, die bei dem Hause des Sawa eingelegt war, von dem Vorgefallenen und der drohenden Gefahr Nachricht zu geben. Diese zogen sich vorerst in das große Haus des Bojaren Wajaresku, wo sie sich den ganzen Tag über gegen die Türken vertheidigten. In der Nacht retteten sie sich in das bestfestigste Kloster Atrasor, wo den folgenden Tag die Türken auf sie losstürmten, aber durch zwei Tage das Kloster nicht erobern konnten. Die Arnauten hatten sich in den Thürmen desselben so gut postirt, daß kein Schuß vergebens geschah. Die Artillerie der Türken wurde größtentheils demontirt, und mußte durch neue ersetzt werden. Erst nach einem Verluste von 1000 Mann gelang es den Türken, in den Klostermauern sich eine Öffnung zu machen, aber auch da noch leisteten die Arnau-

ten den hartnäckigsten Widerstand, bis sie von der Übermacht erdrückt wurden, und alle bis auf Einen zu Grunde gingen. Die andern Arnauten des Sawa, welche noch zeitlich genug von dem sie erwartenden Lose unterrichtet wurden, flohen in die Gebirge. — Während des Sturmes warfen die Türken Pechkränze auf das Klosterdach, wodurch es ganz ruiniert wurde. Mehrere große Häuser, und unter diesen jenes des Sawa, so wie die Wohnung des österreichischen Agenten-Kanzlers Udrzky, wurden ein Raub der Flammen, die Stadt geplündert, und während des Gefechtes von den Türken jeder, der ihnen in die Hände fiel, niedergehauen, um dem Kiaja Bey um so mehr Köpfe zu überbringen, da er für jeden Kopf 4 Piafter zahlte. Viele Moldauer, Deutsche und Franzosen verforen bei der Verwirrung ihr Leben.“

K u ß l a n d.

Der russische Invalide vom 6. (28.) August enthält nachstehenden Tagesbefehl, Ddo. Sarskoje Sielo den 2. August. „Der General-Adjutant der Kaiserl. Kavalierie, Stabs-Mittmeister des Garde-Liforen-Regiments, Fürst Ipsilanti wird aus den Listen der Armee gestrichen.“

Von der russischen Grenze den 2. September. Vor kurzem trafen in Odessa nach einer 14tägigen Fahrt 5 Schiffe ein, welche aber keine besondern Neuigkeiten, wohl aber die Versicherung mitbrachten, daß in Konstantinopel die Ruhe wieder zurückgekehrt sei, und der wiedergeöffnete Markt sowohl von Franken als Griechen wieder besucht werde. In Kishniow kam nicht, wie einige Blätter meldeten, der Fürst Sultimahi, wohl aber ein Offizier höhern Ranges an, und brachte amtliche nach Petersburg bestimmte Briefe mit. — Die Passage durch die Dardanellen ist für alle Schiffe frei, jedoch unter der Bürgschaft, daß die Ladungen nicht für die Rebellen bestimmt seien.

Odessa, den 12. (24.) August. Den 10. (22.) langte hier ein österreichisches Schiff unter dem Kapitän Madufforowich an, welches die Fahrt von Konstantinopel in 10 Tagen gemacht hatte. Zwei Tage nach der Abreise des Baron Stroganoff kam von Smyrna ein Eilbote in Konstantinopel mit der Nachricht an, daß bei Samo zwischen der türkischen und griechischen Flotte ein Treffen zum Nachtheile der Ertern vorgefallen sei, daß die Griechen einen Theil der türkischen Schiffe genommen, einen Theil versenkt hätten, und daß es nur dreien gelungen sei, mit dem Admiral Cara-Ali zu entkommen; die Pforte habe hierauf das Vermögen des Sawa-Ali in Beschlagnahme genommen.

Lotterie - Anzeige.

Mehrere Personen haben sich zur Unterstützung der in Rußland sich befindenden griechischen Flüchtlinge, deren Los oft höchst traurig und bejammernswerth ist, vereinigt, und S. Majestät haben dieses menschenfreundliche Unternehmen nicht nur beifällig genehmigt, sondern auch dem Minister des Kultus und der Aufklärung, Fürsten Golizyn, aufgetragen, den Adel und den Handelsstand zur Theilnahme hieran aufzufordern. Aus diesem Auftrage erfahren wir nun, daß in der einzigen Stadt Odessa im Monate Juni bei vier Tausend flüchtige Griechen sich befanden, woraus sich auf die Zahl der in übrigen Punkten Zerstreuten leicht schließen läßt.

Montag den 1. Oktober wird die Ziehung der großen Lotterie der sieben Güter Zikau, Wolschow, Kogschik, Strunkau, Ubiotich, Przeskanik und Oberstankau, in dem großen Saale der nied. österr. Herren Stände vorgenommen werden.

Bei dieser Lotterie findet nur diese einzige Ziehung Statt, mit der dieselbe beendet ist. Dem Gewinner der Güter, falls er solche nicht übernehmen wollte, wird ein Ablösungs - Quantum, von 100,000 fl. Konventionsgeld in Zwanzigern, für den Haupt-Treffer, unter Garantie von Ballaone und Komp. in Prag, geboten. Außer dem Haupt-Treffer sind mit dieser Lotterie noch 4615 Neben-gewinne von 50,000 fl. 25,000 fl. 10,000 fl. 5000 fl. 2500 fl. 1000 fl. 500 fl. 100 fl. 50 fl. 20 bis 15 fl. verbunden.

Da nur eine geringe Anzahl Lose noch vorhanden ist, so können keine mehr in Verlag gegeben werden, sondern diese werden, vom 28. September angefangen, nur allein noch bei J. Bogsch, k. k. priv. Großhändler in der Singerstraße Nr. 899 zu ebener Erde, zu 12 fl. W. W. das Stück, zu haben seyn.

Fremden - Anzeige.

Angelommen den 26. September:

Herr Jos. Kloger, und Herr Wolfg. Hirsch, mit Sohn, Handelsleute, von Triest nach Wien. — Herr Gottl. Murrmann, Großhandlungs - Associe, von Idria nach Agram. — Herr Ant. v. Bonazza, mit Gattin und Sohn, Rad- und Hammergewerk, von Triest n. Cilli. — Herr Joh. Kalus, Religions - Lehrer am Gymnasio in Olmütz, mit dem Lehrer Barth. Müller, von Wien nach Triest. — Herr Joh. Nepomuk Freiherr v. Grimshik, k. k. Gubernial - Vice - Sekretär, von Grätz nach Benedig.

Den 27. Herr Stanislaus Fürst v. Poniatowsky, Güterbesitzer, von Steyermark nach Rom. — Herr Jos. v. Choch, k. k. General - Konsul in Ancona, mit Familie von Ancona nach Wien.

Den 28. Herr Graf Gyalai, k. k. Feld - Marschall - Lieutenant, von Mailand nach Agram. — Herr Nikola Brada, und Herr Franz Haidersdorf, Handelsleute, von Udine.

Den 29. Herr Joh. Buschek, Handelsm., mit Sohn, von Wien nach Triest. — Herr Franz Giuffani, börsenmäßiger Handelsmann, von Triest nach Wien. — Herr Peter Stojak, und Herr Luigi di Pietro, Handelsleute, von Triest nach Kronstadt.

Abgereist den 26. September.

Herr Joh. Deschmann, Handelsmann, nach Triest. Den 28. Herr Anton Gogala, k. k. Landrath, und Herr Joseph Wagner, Apotheker, beide nach Wien.

W e c h s e l k u r s .

An 26. September war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 75 5/16; Darlehen mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C.M. 104 3/4; Darlehen mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. 93 1/2; WienerSt. Bank - Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 55 3/8; Kurs auf Augsburg, für 100 Gulden. Cour. Gulden 99 3/8 Wfo. — Konventionsmünze pCt. 249 5/8. — Bank - Aktien pr. Stück 609 5/8 in C.M.

Odessa 12. (24.) August. Zur Berichtigung der Nachrichten, welche über die bei der Begräbnis des Patriarchen geschehenen Vorfälle in mehreren öffentlichen Blättern mitgetheilt wurden, dienet Folgendes: Den Tag vor dem Begräbnisse, an einem Sonnabende, erließ die Polizei einen Befehl an die Juden, sich in ihren Häusern und Läden zu verschließen und ruhig zu verhalten, damit sie keine Unannehmlichkeit treffe. Als einer der dienstthuenden Polizei - Offiziere mehrere Juden auf der Gasse sah, befahl er ihnen in die Häuser und Läden zu gehen. Da die Juden anfangen nach Hause zu laufen, und der Pöbel, welcher gehört hatte, daß die Juden den Patriarchen in Konstantinopel mißhandelt hätten (was auch die Zeitungen wiederholten) dieses sah, meinte er, daß man sie von Seite der Obrigkeit aus den Straßen verjage. Diese Ansicht war in einem Augenblicke in den Gassen und Plätzen verbreitet, und als die Obrigkeit und die höhere Klasse der Einwohner in der Kirche war, benutzte der Pöbel das zum Nachtheile der Juden, was zu ihrer Sicherheit war befohlen worden. Leute von allen Nationen fielen über sie her, schlugen und mißhandelten sie, und am thätigsten zeigten sich die Bauern, welche mit Getreide in die Stadt gekommen waren. In dessen nahmen die Juden diese Mißhandlung auch nicht geduldig auf. Bei diesem Auftritte wurde aber Niemand getödtet, Niemanden ein Auge ausge schlagen, kein Jude verlor seinen Bart, und noch viel weniger wurde einem die Haut abgezogen. Eben so falsch ist es, daß die Gemeinde - Kasse wäre geplündert worden. So viel nur ist wahr, daß unter den die Juden Mißhandelnden, Leute verschiedener Abkunft und Religion waren, daß die Juden nicht Anlaß gegeben hatten; aber auch den Griechen allein kann man dieses Ereigniß nicht zuschreiben. Das Gouvernement hat einstweilen zur Erforschung der Sache eine Kommission niedergesetzt, deren Urtheil das Ganze im wahren Lichte darstellen wird. (Lemb. B.)